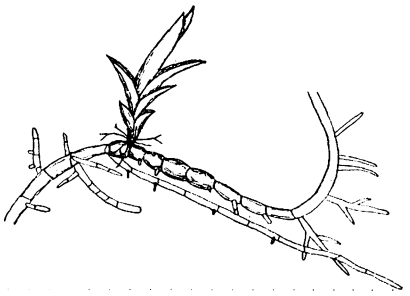
Ueber die ungeschlechtliche Vermehrung von Campylopus flexuosus (L.) Brid.

Notiz von
J. Familler.

(Mit 2 Textfiguren.)

Von diesem Laubmoose ist bekannt, dass sich häufig kleinblättrige, schlanke Sprosse bilden, die bei der geringsten Berührung abfallen und so zur vegetativen Vermehrung des vielfach sterilen Mooses beitragen. Es liegt nun die Annahme nahe, dass der abgefallene Spross sich mit den schon auf der Stammpflanze gebildeten Rhizoiden festhafte und direct zur neuen Moospflanze werde. Ein im Herbste 1896 angestellter diesbezüglicher Culturversuch

Campylopus flexuosus Brid. Abgefallener Spross mit Protonemabildung. Vergr. 52.



Campylopus flexuosus Brid. Secundär entstandenes Moospflänzchen. Vergr. 52.

zeigte jedoch das Gegentheil. Schon ein leises Abstreifen der Sprosse mit dem Finger zerlegt diese meist in mehrere kleine Stücke, die ihrerseits nun sehr bald ein reichliches Protonema entwickeln. Aber auch wenn ein solcher Spross ganz erhalten bleibt, wächst er nicht unmittelbar als neue Moospflanze weiter, sondern bildet aus den basalen Theilen der Blätter von unten bis oben ein sehr reichliches Protonema und erst aus diesem Protonema entstehen secundär die neuen Moospflänzchen. In den Hauptachsen des Protonemas bilden sich drei

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05158-0180-8

bis mehrere kugel- oder tonnenförmige Zellen mit gebräunten Membranen und reichlichem Reservestoffinhalte. Aus einer dieser Zellen nun entspringt ein seitlicher, ergrünender Protonemafaden und dann auf der entgegengesetzten Seite die Anlage zum neuen Pflänzchen, das ziemlich rasch unter Bildung zahlreicher Rhizoiden heranwächst. Nur in ganz wenigen Fällen entwickelte sich ohne Bildung von Reservestoffzellen eine seitliche Auszweigung der Endzelle eines Protonemafadens zur neuen Pflanze.

Die einzelnen Blätter des abgefallenen Sprosses bleiben dabei immer noch grün und fungiren als Assimilationsorgane weiter; aber auch in jenen Fällen, da die Sprossspitze unversehrt erhalten blieb, wuchs sie während der achtmonatlichen Cultur nicht weiter, so dass nach dieser Zeit die secundär entstandenen Pflänzchen bereits grösser waren als diese Sprossstücke.

Nebenher sei noch die Beobachtung angefügt, dass von den zwei auf Torf, der fast nur aus Sphagnen bestand, gleich angelegten Culturen nur die eine mit Nährlösung behandelte sich kräftig entwickelte, während die mit reinem Wasser getränkte Cultur von Anfang an schwächlich blieb und nach etwa $1^1/_2$ Monaten ganz eingegangen war. Nach den Standorten von Campylopus flexuosus (mulmiger Torf etc.) könnte man übrigens vermuthen, dass dies Moos theilweise saprophytisch sich ernährt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05158-0181-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 84

Autor(en)/Author(s): Familler J.

Artikel/Article: Ueber die ungeschlechtliche Vermehrung von Campylopus flexuosus (L.) Brid. 174-175